

jugendarbeit.ch

jug-INFO#097

19. Mai 2007

Download: <<http://www.jugendarbeit.ch/news/newsletters/jugINFO097.pdf>>

1. TEIL: TIPPS UND INFORMATIONEN:

» » » AKTUELL

48 graphisch sorgfaeltig gestaltete Seiten umfasst der **Jahresbericht 2006 von Infoklick**. Das rund 20-koepfige Team der Kinder- und Jugendfoerderung Schweiz ist neu auch in der Romandie taetig und engagiert sich in den Arbeitsfeldern Partizipation, Respekt+Toleranz, Jugend+ Medien, Inter-generation, Jugendfoerderung und Bildung+Entwicklung. Fuer das Jahr 2007 ist eine Neuausrichtung auf drei Schwerpunkte geplant: Information, Foerderung und Politik. Zudem sollen Infoklick-Filialen in Basel und Luzern eroeffnet werden. <http://www.infoklick.ch>

Der **Dachverband Offene Jugendarbeit Schweiz (DOJ) hat eine neue Website**. Sie ersetzt die bisherige, etwas unuebersichtlich gewordene Seite. Neu koennen verschiedene Inhalte nur noch von Mitgliedern mit Passwort eingesehen werden. Vielleicht ein guter Grund fuer eine Mitgliedschaft beim DOJ? <http://www.doj.ch>

Das kommerzielle Internetportal Topin.travel (v.a. bekannt durch die Swiss Webcams) publiziert unter der Rubrik Gruppenreisen **Tipps und Tricks zur Organisation von Ferienlagern, Schulreisen und Exkursionen**. Unter anderem werden auch Checklisten im Word-Format zum Download angeboten. <http://klassenlager.topin.travel>

» » » JUGEND UND ARBEIT

Der **Detailhaendler Coop** bietet neu in der ganzen Schweiz ein einjaehriges Arbeitspraktikum fuer Schulabgaenger mit schlechten Schulleistungen an. Ein Pilotprojekt in der Westschweiz war positiv verlaufen. Coop will damit Jugendlichen den Einstieg in die Berufswelt erleichtern. Insgesamt sollen rund 100 Plaetze angeboten werden, je 20 Praktikanten pro Verkaufsregion. Das Praktikum dauert 12 Monate, der Lohn betraegt 1800 Franken pro Monat. Coop versteht das Projekt als ein soziales Engagement der Firma, das bis zu einer Million Franken pro Jahr kostet und hofft, dass andere Firmen mit aehnlichen Projekten nachziehen. Neben den Praktika bietet Coop auch zwischen 2000 und 2500 Lehrstellen an. <http://www.coop.ch/jobs/arbeitspraktikum/default-de.htm>

Die **reformierte Zuercher Landeskirche** hat auf das Lehrjahr 2007/08 ein Dutzend neue Lehrstellen fuer Betriebspraktiker/innen in Kirchgemeinden geschaffen. Da die Lehrlinge in einem Lehrbetriebsverbund ausgebildet werden ist es fuer die Kirchgemeinde am Ort einfach, einen solchen Ausbildungsplatz anzubieten. Die Ausbildung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Verein "access - bridge to work". <http://www.rpg-zh.ch/betriebspraktiker-in>

» » » VERANSTALTUNGSWETTER



Sollen wir oder sollen wir nicht? Das fragen sich Veranstalter von Ferienlagern, OpenAirs und Nachtwanderungen, wenn sich das Wetter von seiner unangenehmen Seite zeigt.

Unsere derzeitigen "Lieblingswetterseiten" sind:

<http://www.meteo-media.ch> (Lokalwetterprognosen fuer die Ostschweiz mit stundengenauen Angaben - ideal fuer Wanderungen)

<http://www.meteo-centrale.ch> (lokale und detaillierte Unwetterwarnungen fuer die Schweiz in einem ganz neuen Wetterportal)

<http://www.landimeteo.ch> (die Bauern muessen es genau wissen, deshalb findet man hier aktuelle Regenradaranimationen - kostenlos)

Mehr Links zum Thema Wetter fuer Veranstaltungen auf jugendarbeit.ch unter:

<http://www.jugendarbeit.ch/praxis/outdoor/wetter.htm>

... den Pfadfindern, Cevianern und Jublas wuenschen wir ein moeglichst regenfreies Pfingstlager!

» » » KIRCHLICHE JUGENDARBEIT

Der kantonale Beauftragte fuer evang.-ref. Gemeinde-Jugendarbeit des Kantons Thurgau, Heinz Wilhelm, hat sich im Rahmen eines Fortbildungsurlaubes dem Thema "Zwischen 15 und 18 rund um die Kirche" gewidmet. Das Resultat seiner Studien ist ein Bericht, welcher Umfrageergebnisse, eigene Erfahrungen und Perspektiven fuer die kirchliche Jugendarbeit zusammenfasst. Lesenswert fuer alle, die in der kirchlichen Jugendarbeit taetig sind.

Download der Studienarbeit (1,6 MB) im PDF-Format:

<http://www.evangelische-kirche-tg.ch/download/download.php?id=141>

2. TEIL: NEUIGKEITEN AUS ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

SCHWEIZ

02.05.07/NeueLuzernerZeitung/pm

LU: Lapsus im Luzerner Gastgewerbegesetz

Bei der Formulierung des Luzerner Gastgewerbegesetzes ist den Politikern im Jahr 1997 ein Denkfehler unterlaufen. Im Kanton Luzern ist "der Ausschank von alkoholischen Getraenken verboten", allerdings nicht die Abgabe, also der Verkauf von ungeoeffneten Flaschen. Schenkt also ein Wirt einem Jugendlichen unter 16 Jahren ein Bier aus, kann er bestraft werden. Verkauft ein Laden einem Kind Bier oder Wein in Flaschen, ist das legal. Einige Luzerner Parlamentarier wolle die Luecke im Gesetz nun moeglichst schnell schliessen. In praktisch allen anderen Kantonen der Schweiz sind sowohl die Abgabe wie auch der Ausschank von Alkohol verboten.

07.05.07/NZZ/pm, 10.05.07/NZZ/pm
 GL: Stimmrechtsalter 16 im Kanton Glarus

Mit knappem Mehr hat die Landsgemeinde des Kantons Glarus sich fuer eine Senkung des Stimmrechtsalters von 18 auf 16 Jahren ausgesprochen. Trotz stromendem Regen wurde 50 Minuten ueber das umstrittene Traktandum gesprochen. Den Antrag hatten die Glarner Jungsozialisten eingereicht. Die Regierung hatte sich ebenfalls fuer eine Senkung ausgesprochen, das Kantonsparlament war dagegen. Jugendliche ab 16 Jahren koennen nun im Kanton Glarus an Wahlen und Abstimmungen teilnehmen, allerdings koennen sie sich noch nicht in ein politisches Amt waehlen lassen. Die Diskussion um eine Senkung des Stimmrechtsalters wird auch in anderen Kantonen gefuehrt. Der Berner Regierungsrat spricht sich ebenfalls fuer eine Senkung des Stimmrechtsalters aus. Gleiches tut der Buendner Regierungsrat.

Eine Senkung abgelehnt haben in der letzten Zeit die Kantone Zuerich, Freiburg, Basel-Stadt, Luzern, Schaffhausen, Thurgau und Aargau. Vor sieben Jahren ebenfalls abgelehnt wurde ein entsprechender Vorstoss auf Bundesebene von Ursula Wyss (sp.). Ihre Parteikollegin Evi Allemann plant nun einen neuen Anlauf.

10.05.07/NZZ/pm
 Young-Commitment will junge Erwachsene zu Waehler/innen machen

Die Stimmbeteiligung der jungen Leute zwischen 18 und 30 Jahren ist in unserem Land unterdurchschnittlich. Stimmrechtsalter 16 hin oder her. Mit Blick auf die Parlamentswahlen vom Herbst 2007 hat sich daher eine Initiative gebildet, die Jugendliche zum Waehlen bewegen will. "Young Commitment" heisst die Bewegung, die vor allem auf Mittelschuelerinnen und Mittelschueler zielt. Inzwischen wurde ein Netzwerk von 21 Mittelschulen aufgebaut und eine Website mit Blog aufgeschaltet. An den Schulen sollen Podiumsdiskussionen stattfinden, Parteivertreter sollen zu Wort kommen und im September in Zuerich eine Diskussionsrunde mit Parteipraesidenten und Jugendlichen veranstaltet werden. <http://www.y-comm.ch>

11.05.07/NZZ/pm
 Zuerich: Magere Bilanz des Praeventionsprogramms "Zipps" an der Schule

An Zuerichs Unterstufenschulen ist eine Kombination aus Erziehungshilfe fuer Eltern und Foerderung der Sozialkompetenz im Klassenzimmer getestet worden. Ins dreijaehrige Projekt "Zipps" wurden 110 Klassen mit mehr als 1300 Kindern einbezogen. Zipps steht fuer "Zuercher Interventions- und Praeventionsprogramm an Schulen" und basiert auf den im angelsaechsischen Raum verbreiteten Programmen "Path" und "Triple-P". Die Kosten beliefen sich auf 570'000 Franken.

Die Bilanz nach drei Jahren ist eher durchzogen: Der Modellversuch habe keine ueberwaeltigenden Wirkungen gezeigt. Nur ein Viertel der Eltern nutzte einen Elternkurs. Die urspruenglich als zentral definierte Integrationsaufgabe des Programms (mehr als 50% der Familien stammt aus dem Ausland) wurde nicht erfuellt. Sogenannt "bildungsferne Migranten" waren in den Kursen klar untervertreten. In der Einschaeztung der Eltern minderte ein Kursbesuch das Aggressionsverhalten des Nachwuchses nicht.

Die Lehrkraefte sehen es etwas positiver: das schulische Programm hatte einen guten Einfluss auf das Klassenklima und die Lernbereitschaft. Allerdings nur bei Lehrkraeften, die fuer das Programm motiviert waren. Ob und in welcher Form die zwei getesteten Programme in Zuerichs Volksschulen weiterhin angeboten werden, bleibt offen.

16.05.07/NZZ/pm

ZH: Zehn Prozent weniger Polizeirapporte gegen Jugendliche im Jahr 2006

Im vergangenen Jahr sind bei den Jugendanwaltschaften im Kanton Zuerich rund 10 Prozent weniger Polizeirapporte als im Vorjahr eingegangen. Damit sinkt die Zahl der Rapporteingaenge zum ersten Mal seit 15 Jahren. Im Jahr 2006 behandelten die Zuercher Jugendanwaltschaften 10'405 Rapporte, im Vorjahr waren es noch 11'523. Die Zahl der Polizeirapporte im Jahr 1998 betrug 7'338.

Der insgesamt erfreuliche Trend hat eine Kehrseite: Delikte gegen Leib und Leben, Drohungen, Noetigungen und Sexualdelikte haben zugenommen.

Nach wie vor am haeufigsten begehen Jugendliche Vermoegensdelikte mit 45,3 % aller Straftaten.

FORSCHUNG

10.-11.03.07/NZZ/pm

Verkehrspsychologische Forschung zu jugendlichen Verkehrsdelinquenten

Junge sogenannte "Autoraser" erlangen in regelmaessigen Abstaenden die Aufmerksamkeit der Medien - vor allem wenn sie aus dem Balkan stammen. Was ist eigentlich ein Raser? Die Verkehrspsychologie nennt mehrere Faktoren, die einen Raser auszeichnen: Lust auf Selbstdarstellung, Suche nach Selbstbestaetigung, Ausloten eigener Grenzen, Spass am Fahren und Positionierung in der Gruppe. Alle diese Faktoren kennt man auch aus der allgemeinen Entwicklungspsychologie und sie zeichnen die Jugendphase bei vielen Jugendlichen aus.

Ob ein Verkehrsdelinquent zu pathologischem oder "quasi-normalem" Verhalten neigt, hat nichts mit der gemessenen Geschwindigkeit, der Nationalitaet oder dem Fahrzeugtyp zu tun. Entscheidend ist, ob der Delinquent sein Verhalten reflektieren kann und aus welchen Motiven er zu schnell faehrt. Jugendtypisches (quasi-normales) Fehlverhalten zeichnet sich aus durch eine gewisse Orientierungslosigkeit, das Fehlen von stabilen Wertvorstellungen und eine erhoehnte soziale Beeinflussbarkeit. Dieses Verhalten waechst sich in der Regel aus.

Pathologische Raser leiden unter einer dissozialen Persoenlichkeitsstoerung. Sie zeigen sich unbeteiligt gegenueber den Gefuehlen anderer, haben Muehe mit dauerhaften Beziehungen, zeigen eine sehr geringe Frustrationstoleranz sowie ein fehlendes Schuldbewusstsein. Hauptsächlich unterscheiden sich "normale" und pathologische Raser also durch ihre Faehigkeit zur Empathie mit potentiellen Opfern im Strassenverkehr. Laut Verkehrspsychologen kommen pathologische Raser bei den begutachteten Faellen eher selten vor.

17.-18.03.07/NZZ/pm

NFP 40+: Rechtsextreme Gewalt in Jugendsubkulturen

Im Rahmen des Nationalen Forschungsprogrammes NFP 40+ wurden rund 3000 Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren aus den Kantonen BS und BL zu Gewalterfahrungen befragt. Rund 44% von ihnen waren in den Jahren 2000 bis 2005 in eine gewalttaetige Auseinandersetzung verwickelt, knapp ein Viertel von ihnen mit rechtsextremen Taetern.

Als "gewalttaetige Auseinandersetzungen" zaehlten in der Befragung auch Bedrohungen und Beschimpfungen.

Gewalterfahrungen durch rechtsextreme Taeter haben stark mit dem Freizeitverhalten der Opfer zu tun. Bildungsorientierte Jugendliche oder junge Frauen, die gerne in Einkaufszentren shoppen, werden wesentlich weniger von rechtsextremen Taetern behelligt als zum Beispiel HipHopper, die sich gerne in ihrer Clique auf der Strasse treffen, zu Cannabis- und Alkoholkonsum neigen und Gewalt selber mehrheitlich bejahen. Im Uebrigen sind

auslaendische Jugendliche sind nicht haeufiger von rechtsextremer Gewalt betroffen als Schweizer Jugendliche. Rechtsextreme Uebergriffe finden grossmehrheitlich am Wochenende, in den Nachtstunden und im Bereich des oeffentlichen Verkehrs und im oeffentlichen Raum statt.

<http://www.ecce.ch/nfp40.htm>



Redaktion: Peter Marti, Kalkbreitestrasse 98
CH-8003 Zuerich
<<http://www.jugendarbeit.ch>>

Einschreiben: <mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL_einschreiben>
Abmelden: <mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL_abmelden>

Diese Informationen sind eine kostenlose monatliche Dienstleistung von jugendarbeit.ch. Texte aus diesem Mailing duerfen fuer eigene Zwecke nur im Originaltext und mit der Quellenangabe (jugendarbeit.ch) publiziert werden.

Wir geben keine Adressen aus unserer Datenbank an andere Institutionen weiter. Adressen, die einen Zustellungerror verursachen werden innerhalb von zwei Monaten aus unserer Datenbank geloescht.

(c) 2007 by jugendarbeit.ch